

Ferienpass soll keine zweite Schule werden

Fachtagung beim Stadtjugendring beschäftigt sich mit Ausbau der Betreuungsformen bei Kindern

DK 18. MA
Ingolstadt (mbl) Ferienpass-Verantwortliche aus 24 deutschen Großstädten sowie aus Wien und aus Basel kamen vergangene Woche in Ingolstadt zur alljährlichen Fachtagung „Deutsche Ferienpass-Städte“ des Fachverbands FVFS zusammen. Eines der Schwerpunktthemen der Expertenrunde: Die Positionierung des Ferienpasses im Rahmen des weiter zunehmenden Bedarfs an Ganztagsbetreuung für Kinder.

Stadträtin Christina Hofmann begrüßte die Gäste im Historischen Sitzungssaal des Alten Rathauses. Sie betonte den hohen Stellenwert des Ferienpasses innerhalb der außerschulischen Bildungsangebote. In Ingolstadt profitierten jedes Jahr rund 12.000 Kinder und Jugendliche vom Ferienpass und seinen über 800 Freizeitangeboten. Seit 35 Jahren unterstütze die Stadt den Ferienpass, der seit 2014 kostenlos ausgegeben wird, finanziell und übernehme einen Teil der Personalkosten.

Die Teilnehmer besuchten unter anderem einen Vortrag zum Thema Vereinbarkeit von Beruf und Familie bei Audi.



Rund 25 Ferienpass-Macher aus Deutschland, Österreich und der Schweiz waren vergangene Woche zu Gast in Ingolstadt. Die Experten berieten unter anderem zu Themen der Ganztagsbetreuung. Foto: Brandl

Beides gehöre beim größten Arbeitgeber der Region zusammen, heißt es in einer Mitteilung des Automobilherstellers. Das Unternehmen unterstützt Mütter und Väter mit einer Reihe von Angeboten. Eines davon: das sogenannte miedelHaus. „Es bietet eine flexible Kurzzeitbetreuung für bis zu 20 Kinder, von morgens 6.30 Uhr bis

19 Uhr, optional sogar von 5.30 Uhr bis 20 Uhr“, heißt es hierzu. „Audi unterstützt seine Mitarbeiter mit maßgeschneiderten Betreuungsmöglichkeiten, die Eltern einen größeren Handlungsspielraum eröffnen“, erläutert Lukas Petersik, der bei Audi für Kinderbetreuungsthemen zuständig ist. Neben Kooperationen mit verschiedenen

Kindertagesstätten in Ingolstadt und Neckarsulm hilft Audi den Eltern etwa dabei, Tagesmütter und Au-pairs zu finden.

Für den SJR ist diese Entwicklung nicht neu. Gerade im Ganztagsschulbereich würden die Betreuungsschlüssel immer weiter aufgeweicht. „Da geht es nur noch um Beaufsichtigung. Das aber ist explizit nicht unser

Ziel“, sagte Stefan Moser, Geschäftsführer beim SJR, in einer ersten Zwischenbilanz am Rande der Tagung. Vielmehr wolle man den Kindern ein qualitativ hohes Angebot vermitteln. Deshalb trete der SJR mit seinen Betreuungsangeboten jetzt auch vermehrt an die Grundschulen heran. Moser: „Wir haben mit allen Trägern und dem Jugendamt einen Katalog mit Mindeststandards verabschiedet. Dazu zählen der Betreuungsschlüssel, die Mittagsverpflegung und die Qualifikation des Personals.“ Auf eines lege der SJR in der Positionsfestlegung des Ferienpasses in Bezug zu Familie und Beruf vor allem Wert: Das Augenmerk sei stets auf die Kinder gerichtet. Dabei dürfe man sich jedoch den Bedürfnissen und Wünschen der Eltern nicht verschließen. „Der Ferienpass soll nicht zur zweiten Schule werden, sondern das Gefühl von Ferien vermitteln“, sagte Moser. Zuletzt wurden im Rahmen der Ferienpass-Angebote fast 600 Kinder ganztägig betreut. Damit sei der SJR hinsichtlich der Quantität Ingolstadts größter Anbieter.